

endgültige Stellungnahme gegenüber den Plänen Caillaux schlüssig zu werden. Es waren aber von 104 nur 33 Abgeordnete anwesend. 18 sprachen sich für Stimmenthaltung aus, 15 für eine Abstimmung gegen die Regierungsvorlage. Einmal kann aber als sicher gelten, daß nunmehr der Vorkriegsstand ist. Der Abgeordnete Leon Blum erklärte gestern abend während der Beratung der Antikriegsteilen, daß eine andere Situation eintreten werde als unter Derrlot. Die Sozialisten würden je nach den Taten des Kabinetts für oder gegen es stimmen.

Die Angriffspläne Abd el Krims.

Paris, 7. Juni. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Tanger meldet, daß Abd el Krim eine zweifache Offensivplan auf breiter Grundfläche einleite. In beiden Fällen will er die Eisenbahnlinie erreichen. Die Franzosen griff er auf der Linie Taza—Fes an, die Spanier auf der Linie Ceuta—Tetuan. Den Franzosen gelang es, wie ein offizielles Communiqué besagt, durch Aufbietung ihrer mobilen Truppen das Vordringen der Rifabteilungen zu verhindern. Die Offensivplan gegen die Spanier war jedoch erfolgreicher. Der Kampf erstreckte sich auf eine Front von nahezu 100 Km. Man nimmt an, daß Abd el Krims Hauptzweck ist, die Spanier zu bekämpfen und daß der Angriff auf die Franzosen nur erfolgte, um diese abzulenken, den Spaniern zu Hilfe zu kommen. Wenn jedoch der Angriff auf die Spanier erfolgreich wäre, würde er sich dann gegen die Franzosen wenden, um die Eisenbahnlinie Taza—Fes zu erreichen und die Verbindung mit Algier abzuschneiden.

Die Kriegsbeute Abd el Krims.

Paris, 6. Juni. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“, der von einigen Tagen seine aufsehenerregende Unterredung mit Abd el Krim veröffentlicht, legt heute in einem Bericht aus Tetuan seine Schilderung über die Vorgänge bei Abd el Krim fort. Dieser bestätigte, daß er den Franzosen große Mengen Kriegsmaterial abgenommen habe. Der Bericht erstatter konnte 300 französische Gewehre, hauptsächlich Sene-galeisen bemerken. Unter diesen waren drei französische Offiziere. An Kriegsmaterial erbeutete Abd el Krim acht Kanonen Rodell 1918, sechs Batterien, Schützengrobenmörser, mehrere hundert Maschinengewehre, mehr als 100 Gewehre, ein vollkommene Feldtelefon, große Mengen Munition und drei Flugzeuge.

Die Lage in China.

London, 6. Juni. Die Heuter aus Peking meldet, suchte der Dienststelle der fremden diplomatischen Vertreter das chinesische auswärtige Amt auf. Er beantwortete mündlich die letzte chinesische Note und legte die einzelnen Punkte dar, die sich auf die Streitfragen beziehen, die zurzeit mit den Provinzregierungen erörtert werden. Er drückte auch die Hoffnung aus, daß die chinesische Regierung bald ihrem Vertreter bezüglich der wichtigen Punkte, die noch zu besprechen seien, genaue Weisungen erteilen werde.

Eine drahtlose Depesche aus Hongkong meldet, daß dort alles ruhig sei. Zwei amerikanische Gelehrte berichteten, die Missionen in Kanton seien vollkommen unversehrt, aber einige der in der Provinz lebenden Missionare hätten Hongkong bisher nicht erreicht. Es herrsche ernste Besorgnis wegen der Missionen, wenn sie fremdenfeindliche Bege fort-dauern.

Paris, 6. Juni. Davos meldet aus Peking: Hier hat gestern abend ein Anzug von ungefähr 20.000 Kanakenten, Arbeitern und Studenten stattgefunden, bei dem zahlreiche Plakate mitgeführt wurden, auf denen die Forderung zu lesen war, England den Krieg zu erklären. Auch sollen die Plakate den Namen der englischen „Kriegshelden“ enthalten. Der Enthusiasmus und die Erregung seien jedoch nicht so heftig gewesen, wie am 18. Juni. Chinesische Regierungstruppen bewachen die Straßen und Häuser der Ausländer, ebenso die Zugänge zu dem Gesandtschaftsviertel. Es seien keine Störungen vorgekommen.

Die Deutschen unbehelligt.

Berlin, 7. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt: Das deutsche Generalkonsulat in Kanton meldet unter dem 26. Juni 1925: Die Deutschen Kantons sind in ihren Wohnungen in den Vorstädten Bungschan und Fongschan und befinden sich alle wohl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Juni. Bei dem am Samstag und Sonntag hier stattgefundenen Gauturnier des Unt. Schwarz-wald-Gaues erlangen sich folgende Angehörige des Turnvereins Preise: 1. Wettkampfschwimmer (Brustschwimmer) Wilhelm Stähler 1. Preis, (Rückenschwimmer) Derselbe 2. Pr. Jugendbewerber (Beliebigschwimmer) Karl Trostel 1. Pr. Altersklasse Vierkamp (Jahrg. 1874) Eugen Kradler 1. Pr. 57 Punkte. Gerätekamp (Jahrgang 1874) Ang. Strecker 1. Pr. 76 Pr. Altersklasse (Vierkamp) Fritz Geuß 1. Pr. 88 Pr. Wilhelm Hintzeiner 3. Pr. 59 Pr. Wüstlkamp (Oberstufe) Richard Döhn 2. Pr. 179 Pr. Wilhelm Baumann 5. Pr. 158 Pr. Sechstamp Eduard Röß 1. Pr. 106 Pr. Friedrich Röß 2. Pr. 101 Pr. Otto Riensle 7. Pr. 82 Pr. Alfred Wieland 8. Pr. 77 Pr. Max Döhn 10. Pr. 75 Pr. Fr. Wolf 12. Pr. 69 Pr. Jugendturnen (Jahrgang 1907/08) 13. Pr. Karl Holz 145 Pr. (Jahrgang 1909/10) Karl Dief, Erwin Woblgemuth, Max Rainer, Fritz Schiderl je einen 3. Pr. 163 Pr. Fritz Müller 6. Pr. 160 Pr. Hermann Efer 8. Pr. 157 Pr. 28. Hintzeiner 12. Pr. 151 Pr. Hans Widmann 17 Pr. 146 Pr. Im Vereinswettkampfen erhielt der Verein den 4. Pr. mit 25 Pr. Beim Reichsturnturnen erhielt im Stabkampfung mit 370 in Odde Wilhelm Baumann den 1. Pr., im Weidungsfriedrich Röß mit 630 in den 1. Pr. und im Schläuderball Gustav Seeger mit 4700 in ebenfalls den 1. Preis. Wir gratulieren allen Preisträgern zu diesem schönen Erfolg. Auf den Verkauf des Festes kommen wir noch zurück.

Neuenbürg, 2. Juni. Ein Unglücksfall, der sehr leicht hätte schlimmer ausfallen können, bat sich am gestrigen Sonntag vor-mittag auf dem Marktplatz zugetragen. Der Radfahrer Emil Buer von Schwann fuhr beim Einbiegen in die Bahnhofstraße in das aus Richtung Pforzheim kommende Auto des Anton Delner, Drogerien und Weinhandlung, in Pforzheim, jedoch das Rad vollständig zertrümmert wurde. Der Radler kam mit heiler Haut davon. An dem Auto ist nennenswerter Schaden nicht entstanden. Den Autolenker soll keine Schuld treffen. (Wetterbericht.) Während sich im Nordwesten der alte Hochdruck behauptet, wird Mitteleuropa immer wieder von Tiefdruck berührt, die das Wetter unbeständig machen. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb Fortsetzung des nur zeitweise auflockernden und zu vereinzelten Strichregen geneigten Wetters zu erwarten.

Württemberg.

Waiblingen a. G., 27. Juni. (Zum Jug überfahren.) Gestern früh wurde auf der Stuttgart-Bahnstraße, zwischen Großschloßheim und Dersheim, die Leiche des bei Zimmermeister Ludwig in der Leber gemessenen, noch nicht 15 Jahre alten Richard Dürr von Horstheim gefunden. Die Lage der Leiche quer über den Schienenstrang läßt auf Selbstmord schließen. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt. Die Nacht scheint der Junge in einem brachbaren Korbchen verbracht zu haben.

Stuttgart, 27. Juni. 30. würt. Landesschießen in Stuttgart.) Die Vorbereitungen zu dem vom 4. bis 7. Juli im Schützenhaus der Stuttgarter Schützengilde in der Körvoorstadt stattfindenden 30. Württembergischen Landesschießen sind abgeschlossen. Am Sonntag den 28. ds. Mts. findet ein Probefesthalten statt, insbesondere auch zu dem Zweck, die große Anzahl Teilnehmer und Scherle einzuarbeiten und mit ihrer Aufgabe vertraut zu machen. Die Anwesenheit zu dem Schießen laufen von Nach und Fern in erheblicher Anzahl ein. Ganz besonders sind die pfälzischen Ehrenbürger zu betonen. Der Würt. Landeschießensverein hat ein kostbares silbernes Koffer- und Tee-Servier und einen wertvollen Kasten mit silbernen Bestecken, sowie einen großen silbernen Gruppenbecher gestiftet. Der zuerst genannte Preis, welcher an Stelle des früher zu jedem Landes-schießen gestifteten Königspokals getreten ist, kann nur von einem Schützen gewonnen werden, der einer württembergischen Schützengilde angehört. Die übrigen Preise können von jedem Schützen erlangt werden. Ferner sind Preise eingelassen bzw. zugesagt: von Staatspräsident Bogille, vom Deutschen Schützenbund, von der Stadtgemeinde Stuttgart, von der Aushebung „Das schloßliche Land“, von den früheren Schützengilden des Landes und von vielen Freunden und Förderern der Schützengilde. Mit Rücksicht auf die noterdlichen Zwecke, welche die Schützengilden verfolgen, haben auch viele Firmen von Industrie und Handel zur Ausschmückung des Gedenktempels das Ihrige beigetragen. Auch die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg haben mit herzlichen Wünschen für die Gildes je einen prächtigen silbernen Pokal zu dem Gedenktempel gestiftet.

Stuttgart, 27. Juni. (Stuttgarter-Berliner Nachrichten.) Die seit Beginn des neuen Jahres von Nürnberg-Leipzig verkehrenden Reichschnellzüge D 237/238, Stuttgart ab 7.42 Uhr abends, Leipzig an 5.00 Uhr vormittags, Berlin an 8.00 vorm. und Berlin

ab 8.54 abends, Leipzig ab 11.30 abends, Stuttgart an 9.05 Uhr vormittags mit durchlaufenden Wagen Stuttgart-Leipzig-Berlin und umgekehrt, sowie Schloßmagen 1.—3. Klasse sind trotz der von ihnen vermittelten sehr günstigen Verbindung recht schwach besetzt, während bei den Zügen D 37 und 38 über Würzburg die Reisenden kaum ordnungsmäßig untergebracht werden können. Es wird den Reisenden in ihrem eigenen Interesse empfohlen, zu Reisen nach Leipzig und Berlin und umgekehrt in erster Linie die Züge D 237/238 zu benutzen. Wenn diese Züge, die während des ganzen Jahres in Aussicht genommen sind, nicht besser benützt werden, besteht die Gefahr, daß sie im Winter als nicht fahrwürdig ausfallen müssen.

Stuttgart, 27. Juni. (Ein schöner Sprachlehrer.) Das Große Schöffengericht verhandelte gegen den früheren Ellenbühnenkassierer und Sprachlehrer Karl Jaifer aus Böblingen, der seit Oktober 1923 in Stuttgart wohnte und sich während dieser Zeit zahlreiche Betrügereien zu Schulden kommen ließ. Er behauptet, eine Methode zur Heilung von Stotterern erfunden zu haben und seine sein ganzes Vermögen davor, aus dieser Methode recht viel Geld zu machen, wobei er aber selbst der eigenen Arbeitslosigkeit aus dem Wege ging. Er verlangte für die Ausbildung nicht weniger wie 3000 Mk. — So legte er eine Stuttgarterin, die er durch ein hochfahrendes In-ferat kennen gelernt hatte, herein; nachdem er sein Geld in der beim Schulbesuch und Wechseln hatte, ließ er sich nicht mehr sehen, dagegen waren die Wechselhaber umso rücker bei der Betrügerei. Ebenso machte er es im November 1924 mit einer Schärberin aus Süssenhausen, die er als „Mittlerin“ bei einem monatlichen Durchschnitts-Einkommen von 2000 Mark anzustellen versprochen und ihr dafür 500 Mark in bar und 2500 Mark in Schuldscheinen abgenommen, sich aber hernach nicht mehr sehen ließ. Seiner Heilung legte er durch Zahlung mit einem völlig wertlosen Wechsel über 735 Mark herein, während er seinen Schneider um 2700 Mark, einen Buchdruckers-besitzer um 1100 Mark kassierte, weil er ihnen eine Bürgschaft ab-schwand. Nebenbei verlobte er sich auch noch, seiner Braut ein Vermögen von 110000 Mark und 30000 Mark Monats-einkommen vorzulegen. Der Angeklagte hat eine ganze Menge Aktien zu seiner Vertreibung mitgebracht, die aber ebensowenig deflagieren, wie seine wertvollen Ausfahrungen. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeu-gen wurde die Verhandlung auf Samstag vormittag vertagt.

Stuttgart, 28. Juni. (Lohnunterschieden in der Landwirtschaft.) Man schreibt uns: Der Schlichtungsaußschuß Stuttgart hat am 10. Juni in der Gesamtsitzung der würt. Landwirtschaft einen Schlichtungs-bericht gefaßt, der eine 10prozentige Erhöhung der bestehenden Löhne ab 1. Juni vorsieht. Dieser Schlichtungsbericht wurde vom Arbeitgeberverband, dem Landw. Hauptverband, abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände haben Verbindlichkeitsverhandlung beantragt. Trotzdem der Schlichter bei den nachmaligen Verhandlungen dem Landw. Hauptverband empfahl, den Schlichtungsbericht anzunehmen, hat er selbst keine Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen. Da nach dem Bericht des würt. Landw. Hauptverbandes für Arbeitsvermittlung der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu ersten Besorgnissen Veranlassung gibt, dürfte durch diese ungelöste Lohnfrage eine noch weitere Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter nicht ausgeschlossen sein. Ob die geplante Erhöhung des würt. Arbeits- und Erziehungsmittels, über die Getreideernste Reichswehrlöhner, Schutzpolizei, Studenten und Primaner in der Landwirtschaft heranzuziehen, eine Lösung der besagten Frage der zunehmenden Landarbeiterarmut und eine Befriedigung der Ansprüche der Landwirtschaft bringen wird, ist abzu-warten.

Wöckingen bei Heilbronn, 28. Juni. (Tod in den Bergen.) Der Schneidergehilfe Ernst Hoffmann von hier ist, wie aus Oberröhr berichtet wird, am Morgen tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde bereits durch Rettungsmannschaften geborgen.

Göppingen, 27. Juni. (Mißliche Finanzverhältnisse.) Die Stadt Göppingen befindet sich in sehr misslichen Finanzverhältnissen und scheint zu den Städten zu gehören, die das Sparen noch nicht gelernt haben. Stuttgart und Heilbronn haben eine 15prozentige Umlage beschlossen. Nach der „Göppinger Zeitung“ ist von einer halbamtlichen Stelle die Notwendigkeit einer 40prozentigen Umlage gerechtfertigt worden. Darüber mag ja das letzte Wort noch nicht gesprochen sein, aber immerhin rechnet selbst der Stadtkämmerer mit einer sehr erheblichen Umlage, die schon dadurch bedingt ist, daß allein zur Aufbringung der Amtshausverpflichtungslage etwa 7 1/2 Prozent und zur Deckung des Abmangels des Voranschlags für Wohnungsfürsorge — ohne den Aufwand zu den ländlichen Bauten — etwa 6 Prozent Gemeindefürsorge nötig sind.

Reichershausen, 27. Juni. (Ein unglücklicher Unfall.) Der etwa 15jährige Alwin Bell hatte einen alten verrosteten Rasenreder, der seiner Tante gehören soll, gefunden und sich mit ihm zu schaffen gemacht, indem er ihn in den Schraubstock spannte. Pöhllich ging ein Schuß los, der den jungen Mann im Rücken schwer verletzete. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus Göppingen gebracht, wo er operiert wurde.

Schwemlingen, 27. Juni. (Juridischgezogene Bewerbungen.) Dr. Bräuner-Stuttgart, Leiter des Heilmittelwesens, und Amtmann Eich-lehner-Halen, beide Akademiker, haben ihre Kandidatur um die hiesige Stadtverordnetenstelle juristischgezogen.

Berg O.A. Ravensburg, 27. Juni. (Wildes Vieh.) Legter Tage

Die vom Erlenhof.

14) Roman von Heinz Alfred von Stern.

Siemanns Verlags-Verlag, Berlin W. 86, 1925.

„Deinem — habahaba — Schwiegervater — aus-gezeichnet! Da gratuliere ich — ein Zuchthäusler — ein Totschläger —“
Kalkweiss im Gesicht richtete sich Wilhelm Brandt auf.
„Jawohl, aber kein Hehler und Schmuggler, kein Halsabschneider und Räuber, der heimlich Glück-spiele mit gezinkten Karten duldet, der seit Jahren Ware pascht und andere zwingt, ihm zu helfen.“
„Hund!“ Der Erlenhofbauer hob in sinnloser Wut den Stock, da packte eine eiserne Faust seinen Arm, eine Drehung, ein Aufschrei, halb Wut, halb Schmerz: „Du! Das wagst du? Dich an deinem Vater zu vergreifen!“
Keinen Zoll breit wich Franz zurück.
„Ja, das wagte ich, um dich davor zu bewahren, ein — Totschläger zu werden, ein Zuchthäusler —“
Der Atem des alten Mannes ging keuchend.
„Brandt! Ihr zieht sofort aus — heute noch!“
„Ganz, wie Sie wollen, Herr Weber.“ Der Häus-ler zuckte die Achseln. „Sie sind der Herr und haben zu bestimmen; nun — ich muß mir dann für den Winter ein anderes Quartier suchen, ein billiges, und da dachte ich, wenn ich vielleicht zu Wachtmeister Geu-rich nach Neustadt ginge und ihm erzähle, wie Sie mich unter Drohungen gezwungen haben, an — hm — an gewissen Geschäften teilzunehmen, dann würde schon der Staat für mich sorgen aus — für Sie natür-lich auch — wenn Sie vielleicht gleich mitgehen wol-len —“
Weber wankte; einen Augenblick lang schien es, als wolle er zusammenbrechen, aber Franz stützte ihn, führte ihn nach der Ofenbank, dort blieb der Erlenhof-bauer in sich zusammensinken liegen, nicht mehr der stolze, hochwürdige Großbauer, sondern ein hilfloses,

alter Mann, dem Angst und Schuldbewußtsein deut-lich genug im Gesicht geschrieben standen.

Hanne schien erst jetzt zu begreifen.

„Vater! Du — du hast —?“

„Ja, Kind, um deinetwillen, damit wir nur ein Obdach hatten und das bisherige tägliche Brot, aber jetzt — nun beginnt ja ein neues Leben, ich kann wieder ehrlich werden, brauche mich nicht vor mir selber zu schämen, kann den Leuten wieder frei ins Gesicht sehen.“ Er starrte finstler vor sich nieder, dann ging er langsam hinüber nach der Bank.

„Bauer! Erlenhofer! Wollen wir nicht unseren Frieden machen um — der Kinder willen?“

Karl Weber blickte auf mit erloschenen Augen.

„Und Ihr werdet mich nicht verraten?“

„Verraten? Es wäre mir einfach kein anderer Weg geblieben.“

Der Alte schien einen plötzlichen Entschluß gefaßt zu haben, etwas von der früheren Spannkraft lehrte in seine Haltung zurück.

„Also gut — meldewegen, wenn der Franz doch in ein paar Wochen den Hof übernimmt, und ich ziehe im Frühjahr sowieso in die Stadt — aber heute nach-mittag ich noch einmal liefern, muß es, weil sonst die drüben glauben würden — wollt! Ihr mir dabei helfen?“

„Ich habe dir schon gesagt, Vater, daß ich dich nicht im Stich lasse,“ mischte sich Franz ein; „unter der Ver-bingung, daß es das Letztmal ist, daß du den Schant-beetrieb aufgibst, und — nach den Erfahrungen von heute früh muß ich mich sichern — wir fahren nachher zum Notar und lassen die Uebertragung des Hofes auf mich und Hanne sofort endgültig festsetzen.“

Es schien, als wolle der Erlenhofbauer aufstehen.

„Was? Nicht allein auf dich, auch auf das Mädel?“

„Wie soll Mädel sein?“

„Jawohl, ich würde bei der Uebertragung ohnehin Obiergemeinschaft beantragen, was mir gedri, ist auch ihr Eigentum, und nun wollen wir wieder auf den Hof zurückgehen.“

Der alte Weber stand schwerfällig auf.

„Ihr habt mir die Pistole auf die Brust gelehrt, mich überrumpelt; na schön, jeder nimmt schließlich seinen Vorteil, wo er ihn findet. Aber einer möchte ihn doch nicht missen; wenn nun die jungen Leute betraten, was wird dann aus Euch, Brandt?“

„Aus mir?“

„Ja, dann — das seht Ihr doch wohl selbst ein, hier könnt Ihr nicht bleiben, es gibt keinen, der Eure Vergangenheit nicht kennt, und da wollte ich Euch einen Vorschlag machen: zieht irgendwohin in die Stadt, ich gebe Euch fünf- oder sechstausend Mark, damit fangt Ihr einen kleinen Handel an; schließlich — zu Besuch könnt Ihr ja immer kommen!“

Der Häusler antwortete auf.

„Das — das wäre freilich ein Ausweg —“

„Vater! Danke hing sich an ihn. „Du würdest mich allein lassen?“

„Kind — ein Vögelin glitt über das gefürchte Ge-sicht — „Du hast ja dann deinen Mann, und — der Bauer hat recht; es ist am besten so —“

„Frent mich, daß Ihr so vernünftig seid; na, nun komm, Franz, und du auch, Hanne. Also Brandt, heute abend um zehn —!“

„Werde schon pünktlich sein!“

Der Erlenhofbauer griff nach seinem Stock und nach der Röhre, etwas von dem Humor früherer Tage lehrte wieder.

„Eine ganz verfluchte Bande seid ihr alle mit ein-ander doch; na, Hanne, mach' nur kein Gesicht, so höse mein' ich's nicht, und — wenn ihr euch schon unter ein-ander dazt — also Wilhelm, dann wollen wir beiden Alten nur auch Freundschaft schließen, und nun komm' mal her, Mädel — vielleicht bist ich doch besser als ich aussehe. Heut' läßt du mit nach Neustadt, die künftige Erlenhofbauerin kann nicht wie eine Magd let-malaußen, da laßt mich nur sorgen!“

„Einen Augenblick laßt Franz sprachlos, dann bräute er die Hand des alten Mannes, als wolle er sie zerquetschen.“

erungslücke ein-
Schweiger das
angefallen und
haus verbrach
erlegen.

Buchau,
berohnten ein
ein Brand aus
Gesetz kommt
unbekannt.
Heidenhei-
in Göppingen
mit der Lager-
8.—10. August
in allen Teilen
Anmeldungen
sehr zahlreich
wurde besetzt
Jugler
desuervermeint
auch in Heilbr-
bedeutendsten
Stellung vertret-
an sich aufzue-
Programm mit
Stadt mit G-
seiner Gebiete
Volkszahl
heiß 2508 (25-
Heilbrheim 19
5408 (4747),
Juni 4328, Kol-
tagen 5404 (5-

Reichsruhe,
vom 18. Juni
2319500 erge-
männlichen, un-
Volkszählung
124008 Verwe-
Durlach,
Luis, wurde
Martin Schae-
halte, durch g-
Kommung,
renhof“, bläse
Belig der Wä-
preis wird die

Reuertel
berurteilte d
Grünberg) z
mann mit g
Punier wur
lebenlanglich

Dreifache
urteilte heut
alten Vertre-
tagungsordn
Schützen A
veriaßt. Die
was den bet
Böschung W
beträcht un
warfen sie
infolge stark
Zat war die
Fiskus verwa
den. Hume
vollem Umf
als Dauntia
legnete und
seine Umfau
in 1 1/2 Händ
lung gewonn
jenseitig
umfassendes

Erdbeben
Erdbeben be
nach-südlidhe
Schornsteine
fiern auf die
von einem I
legt.

Schiffen
bei Aueber
„Marloch“ d
brach ausein
nen ertranke
Eine Ad
fall ereignet
Artillerie
mit Musik
glaubte, daß
diesen Umzu
machen. W
einer Täusch
Unterjuch
die Wächt,

Stuttgar
50—80, Him
25—35, Heib
5—8, Brack
bis 20, Blau
kleine 15—25
Kabarber 6—
8—10, Zweie
Schweine
Böppinger: L
heim: Käufer
Ferkel 50—7
92—150 Mk.
— Dehlingen
Schorn 50
Wiespfer
Jahren 230—
bis 390, M
25—33 Mark
Frucht
Rapold: We
Dinkel 9.20,
bis 13.50, Ge

Teumf
rein wurde b



art an 9.05 Uhr
- Leipzig - Berlin
und trotz der von
schon best. die
urg die Reisenden
a. Es wird den
le Säge D 237/238
ganzen Jahres in
a. besteht die So-
allen müssen.
rer.) Das Große
isenbahnminister
der seit Oktober
der Zeit zählende
otet, eine Methode
e sehr sein ganzes
eld zu machen,
t aus dem Wege
er wie 3000 Ma-
hochsahrendes Sa-
ein Geld in der
dri mehr sein,
t der Betrag, zu
Schuldertin aus
sonallichen Dars-
sach und ihr da-
scheiden abhängt,
teiler legte er dem
735 Mark herin-
den Buchdruckere-
nen Bürgerchaft ob-
seiner Braut ein
Monatslohn
je Aktien zu sein
sagten, nur sein
er Feile von Frau
verlag.
er Landwirtsch.
rt hat am 10. Juni
einen Schieds-
bestehenden Löwe
vom Arbeitgebe-
Arbeiterverbände
em der Schlichter
u. Hauptverband
hlt keine Verbind-
ericht des würt.
an landwirtschaftl.
stellung gibt, dürfte
ere Abwanderung
Ob die geplante
teriums, über die
Studenten und
eine Lösung der
at und eine De-
en wird, ist abzu-
den Bergen.) Der
die aus Oberdorf
e Feile wurde be-
lmisse.) Die Stadt
zuerhalten und
noch nicht ge-
prozentige Umlage
an einer halbomni-
Umlage gerechnet
nicht gesprochen sein,
der sehr erheblichen
auf Ausbringung
zur Deckung
auf - ohne
auf 6 Prozent Ge-
Bewerbungen.) Dr.
Antonia Stolz-
dane um die hiesige
Dch.) Vierter Tage
auf.
Drust geleht,
um schließlich
einer mögliche
jungen Leute
randt?
wohl selbst ein-
nen, der Cure
wollte ich Euch
obin in die
end Marx, do-
; schließlich -
ni!
wegen - -
Du würdest
B gefürchte Ge-
Rann, und -
so - -
leid; na, nun
Also Brandt.
nem Stod und
früherer Tage
für alle mittein-
Besicht, so böse
schon unterein-
den wir beiden
und nun tomn-
ich besser als ich
habt, die künft-
eine Magd ler-
ipradlos, dann
s, als wolle er
(Gegens. folgt.)

ernungslücke ein bei Oatsbefrager Koberle in Großbaumgarten bediensteter
Schweizer dadurch, daß er von einem Stück Vieh auf der Weide
angefallen und so schwer verletzt wurde, daß er in das hiesige Krankenhaus
verbracht werden mußte. Dort ist er seinen schweren Verletzungen
erlegen.

Baden.
Baden, 28. Juni. (Brand.) In dem von Friedrich Dengel
bewohnten einstöckigen Wohnhaus in der Falsstraße brach nachts
ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte.
Gereizt konnte nicht viel werden. Die Entstehungsursache ist noch
unbekannt.

Heidenheim, 27. Juni. (16. Württ. Feuerwehrtag.) Im Rathaus
in Heidenheim fand eine Verammlung des Landesfeuerwehrtages
mit der Tagesordnung Württ. Landesfeuerwehrtag in Heidenheim
am 10. August statt. Die Beschlüsse des Hauptversammlung wurden
in allen Teilen genehmigt. Auch konnte mitgeteilt werden, daß die
Anmeldungen aus Stadt und Land zur Teilnahme an dem Feste
sehr zahlreich eingehen, ebenso diejenigen für die Ausstellung. Dabei
wurde besonders freudig begrüßt, daß sich die Firma Schlauchfabrik
Ziegler & Co. bereit erklärt, das auf dem hiesigen Landesfeuerwehrtag
ausgestellte Feuerwehrtag mit Strickfäden Figuren
auch in Heidenheim zur Ausstellung zu bringen. Auch die übrigen
bedeutendsten Firmen der Feuerwehrtage werden auf der Aus-
stellung vertreten sein. Bietet schon die Tagung und die Ausstellung
an sich außerordentlich viel, so wird die für den Sonntag abend im
Programm enthaltene Beleuchtung des Schlosses Heidenheim und der
Stadt mit Brillantfeuerwerk für jeden Besucher Heidenheims ein
solches Erlebnis werden.

Volkszählungsergebnisse. Talsen 12210 (1919 11982), Altra-
tels 2005 (2507), Blandenburg 2025 (3425), Lauffen a. N. 4993 (4527),
Heidenheim 19408 (17777), Maulbronn 1434 (1341), Mergentheim
3449 (4747), Heubronn 2920 (2890), Murringen 8839, Dörlingen
4328, Rottmühl 10550 (10448), Schwaigern 2305 (2246), Siedel-
ingen 5404 (5068), Ulm 56816 (59040), Juffenhäuser 15476 Einw.

Baden.
Karlsruhe, 28. Juni. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung
vom 18. Juni hat für Baden eine ortsanwesende Personenzahl von
2319588 ergeben. Darunter befinden sich 1118932 Einwohner
männlichen und 1200656 weiblichen Geschlechts. Gegenüber der
Volkszählung von 1919 bedeuten die Zahlen einen Zuwachs von
124008 Personen, gegen die von 1910 einen solchen von 176755.

Pforzheim, 27. Juni. Der Waldwüter von Wilsbach, Ostalb
Käthe, wurde im Walde unweit der Ortschaft von einem gewissen
Moritz Schneider, der sich schon früher in Zwangsgerichtsverfahren
hatte, durch zwei Schüsse getötet.

Konstanz, 28. Juni. Das alte historische Gebäude „Zum Lan-
genhof“, bisher im Besitz der Witwe Bueh, ist durch Kauf in den
Besitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse übergegangen. Als Kauf-
preis wird die Summe von 100000 Mark genannt.

Bermittlertes.
Verurteilte Ostmörderin. Das Schwurgericht in Rastatt
verurteilte die 35jährige Maria Kovotzky aus Bogal (Kreis
Grünberg) zum Tode. Die Angeklagte hatte 1919 ihren Ehemann
mit Arsenik vergiftet. Ihr Komplize, der Bootsmann
Ragner wurde bereits 1919 zum Tode verurteilt, später aber zu
lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Verfälschtes Todesurteil. Nach zweiseitiger Verhandlung ver-
urteilte heute das Schwurgericht in Heidenheim den 27 Jahre
alten Bekkter Theodor Ruffold, Sohn des früheren Land-
tagsabgeordneten Ruffold, seine 23jährige Ehefrau und den
17jährigen Reinhold Hütte zum Tode und außerdem Ge-
wehrverstoß. Die drei Verurteilten hatten am 30. März dieses Jah-
res den beim Weidener Magistrat angestellten Fiskus in die
Wohnung Ruffolds gelockt, mit Schüssen auf den Kopf
bedrückt und ihm dann die Kehle durchgeschnitten. Den Leichnam
warfen sie in den Schacht einer Kläranlage, wo er am 14. April
infolge starken Regens herausgeweht wurde. Das Motiv der
Tat war die Absicht, sich in den Besitz der Schlüssel der von
Fiskus verwalteten Kassen zu setzen, um diese später auszulü-
dern. Hütte und Frau Ruffold waren von Anfang an in
vollem Umfange gefählig, während der aus der Verhandlung
als Haupttäter hervorgegangene Theodor Ruffold bis zuletzt
leugnete und in seiner bis ins kleinste durchdringenden Verteidigung
seine Unschuld zu beweisen suchte. Erst als der Staatsanwalt
in 1 1/2 stündigem Plaidoyer die vielen einzelnen in der Verhand-
lung gewonnenen Beweise für seine Schuld zu einem Ganzen
zusammenfügte, brach auch Ruffold zusammen und legte ein
umfassendes Geständnis ab.

Erdbeden in Ungarn. In Großkanja wurde heute ein
Erdbeden verspürt. Zwei mächtige Erdbeden bewegten sich in
nord-südlicher Richtung. Mauern und Häuser erlitten Risse.
Schornsteine stürzten ein. Die Leute flüchteten aus den Häu-
sern auf die Straßen. Eine Frau wurde während der Flucht
von einem Hiegelstein auf den Kopf getroffen und schwer ver-
letzt.

Schiffungslad. An der Mündung des St. Lorenzstroms
bei Quebec wurde ein Schleißdampfer von dem Dampfer
„Marloch“ der Canadian Pacific gerammt. Das Schleißschiff
brach auseinander und sank mit der Mannschaft. Neun Perso-
nen ertranken.

Eine Köwninade in London. Ein merkwürdiger Zwischen-
fall ereignete sich jüngst in London. Eine Batterie schwerer
Artillerie in Karadoniform, von vier Offizieren geführt und
mit Muffel an der Spitze, durchzog die Straßen der Stadt. Sie
glaubte, daß ihr hierzu der Befehl erteilt worden sei, um durch
diesen Umzug Propaganda für den Eintritt in die Armee zu
machen. Aber Offiziere und Mannschaften waren das Opfer
einer Täuschung einer amerikanischen Kinofirma gewesen. Eine
Untersuchung wurde eingeleitet. Mehrere Abgeordnete haben
die Absicht, diesen Zwischenfall vor das Unterhaus zu bringen.

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 27. Juni. (Obst- und Gemisfmarkt.) Erdbeeren
50-80, Himbeeren 60-70, Stachelbeeren 25-35, Johannisbeeren
25-35, Heidelbeeren 40-45, alte Äpfel 30-45, alte Kartoffeln
5-6, Broderstein 12-20, Rostfisch 8-15, Wirsing-Rohkraut 18
bis 20, Blumenkohl 30-70, Rote Rüben 10-15, Karotten rund
kleine 15-25, Spargeln 70-80, Spinat 15-20, Mangold 10-15,
Kohlrabi 6-10, Gurgen 40-70, Kohlraben 5-10, Rettiche 1 Stück
8-10, Zwiebel 10-13, mit Rohr 8-10
Schweinepreise. Kullendorf: Milchschweine 60-70 Mark. -
Böpingen: Käufer 110-120, Saugschweine 60-70 Mk. - Groß-
heim: Käufer 100-170, Milchschweine 48-78 Mk. - Elmangen:
Ferkel 50-70 Mark. - Mühlheim: Milchschweine 40-60, Käufer
92-150 Mk. - Künzelsau: Milchschweine 55-80, Käufer 115 Mk. -
Oehringen: Milchschweine 55-80 Mk. - Spöckingen: Milch-
schweine 50 70 Mark, je das Paar.
Viehpreise. Munderkingen: Pferde 210-725, Ochsen 350-600,
Joreen 230-610, Rühre 240-380, Rüheln 420-740, Küber 183
bis 390, Mutterchweine 170-185, Käufer 45-50, Milchschweine
25-33 Mark.
Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 13, Haber 11.90 Mk. -
Ragold: Weizen 12.50-12.80, Haber 10-12 Mark. - Ulbingen:
Dinkel 9.20, Haber 9-11, alt 12.70, Ansonsbaber 12, Weizen 12
bis 13.50, Gerste 10 Mark.

Neuere Nachrichten.
Traunstein, 28. Juni. In der Nähe der Bahnlinie Triem-Traun-
stein wurde heute, in einem Heuhaufen verstaubt, die Leiche eines den

besseren Standes angehörenden 30jährigen Mannes aufgefunden, der
bis auf den Hals ausgeraubt worden war. Als Räuber kommt
ein entpurrerter Ströfling aus der Strafanstalt Gertraud am Schim-
mer in Betracht.

Köfenheim, 28. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde der
Nationalsozialist und ehemalige Gendarmereikommandant Mann von
der kommunistischen radikalen Partei angegriffen und längere
Burchen aus einem Lokal gelockt, überfallen und derartig mißhan-
delt, daß er tot am Plage liegen blieb. Einer der Täter wurde be-
reitwillig gefangen. Es dürfte sich um einen politischen Racheakt
handeln, da nämlich vor zwei Jahren ein Kommunist von Angehö-
rigen der Rechtsverbände ermordet worden sein soll.

Dortmund, 28. Juni. Sonntag nachmittag fuhr ein mit drei
Personen besetztes Auto auf der Landstraße Schwerte-Dortmund in
voller Fahrt gegen einen Kilometerstein und stürzte in einen mit
Wasser gefüllten Graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert.
Ein Leipziger Fabrikant war sofort tot, während ein Berliner Kauf-
mann kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlag. Der
dritte Insasse, der keine äußeren Verletzungen aufweist, liegt in einer
leichten Ohnmacht. Der Chauffeur hat keine lebensgefährlichen Ver-
letzungen erlitten.

Berlin, 29. Juni. Ein Platon wurde die Volksschule wegen der
epidemisch auftretenden Haarkrankheit geschlossen. Rund 40 Schül-
der sind in ärztlicher Behandlung. Es handelt sich bei diesen
neuen Krankheits um kleine weiße Flecken, die sich flechtenartig bilden
und den Hautausfall zur Folge haben. Die Ursache dieser Krank-
heit ist noch unbekannt. Auch in den umliegenden Orten von Platon
sind sich ähnliche Fälle.

Berlin, 29. Juni. Der Parteivorstand der D.Vp. wird am
Dienstag in Berlin zusammentreten, um zur politischen Lage Stellung
zu nehmen. Wie die Blätter hierzu aus maßgebenden Kreisen der
D.Vp. hören, sind die Behauptungen, wonach innerhalb der D.Vp.
angeblich eine Spaltung gegen den Außenminister Dr. Stresemann
bestehen soll, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Büdingen, 28. Juni. In der Schwarzau bei Hohenhausen wurden
1800 Meter herunter die Schneefälle an. In den Morgenstunden ist
die Temperatur auf den Bergen am Gefrierpunkt. Vom Sants hat
sich eine Schneehöhe von 10 Zentimetern gemeldet. Der Sants hat
eine Neuschneehöhe von circa 30 Zentimetern. Auch am Gotthard-
pass steht die Temperatur bei starker Nebelbildung und starken
Niederschlägen unter Null, dagegen melben die südlichen Alpenstationen
20 bis 22 Grad Wärme im Schatten.

Riga, 28. Juni. Bei einem Wettkampfe an der lettischen Küste
wurden die 23 teilnehmenden Boote bei Sturm von einem Sturm
überrollt. Nur 8 Boote sind nach Riga zurückgekehrt. Ein Boot
wurde als Bruch an die Küste getrieben. Man befürchtet, daß die
verlorenen Boote verunglückt sind.

Sofia, 28. Juni. Die jugoslawische Regierung schloß die Grenze
für alle Bulgaren, angeblich wegen Verhütung zweier Serben in
Bulgarien. Belgrad will so deren Freilassung erwirken.

Washington, 27. Juni. Im Staatsdepartement erwägt man
„United Press“ zufolge die Möglichkeit, die Einwandererkontrolle
in Ellis Island, die Anklage zu jährlichen Klagen gegeben hat, abzu-
bauen. Mit lebhaftem Interesse verfolgt man das Dubliner Experi-
ment, wo Maßnahmen getroffen sind, alle Einwanderer bereits zu
untersuchen, bevor sie von Bord gehen, so daß sich ein Aufenthalt
in Ellis Island erübrigt. Wenn der Dubliner Versuch ein Zufrieden-
heit ausfällt, sollen weitere in allen anderen europäischen Ländern
folgen.

Rundgebung gegen die Kriegsschuldfrage.
Stuttgart, 28. Juni. Von prächtigem Sonnenschein begün-
stigt, fand heute Vormittag, am Jahrestag der Unterzeichnung
des Versailler Diktats, die Schulungswache für die deutsche Auf-
klärungsarbeit im Hofe des Neuen Schlosses ihren Abschluß
durch eine von den Deutschen Verbänden veranstaltete mächtige
Rundgebung, die sich in Verbindung mit der Jahrestagfeier
des Rheinlandes gegen das Versailler Diktat richtete. Als Redner
traten an Gouverneur Erz. Schaefer, die Abg. Vides, Kühle,
Dr. Höcker, ferner Professor Diehl und Alfred Roth, die im
Schloßhof gleichzeitig zu den tausenden Versammelten sprachen,
die sich um jeden einzelnen Redner in Gruppen aufstellten boten.
Som Mittelbalton des Schlosses hielt die Dauterode Erz.
Schaefer. Er erinnerte an die Unterzeichnung des Versailler
Diktats vor sechs Jahren, gelobte Treue den Millionen deutscher
Brüder am Rhein und an der Saar und forderte ein Zusam-
mentreten ohne Unterschied des Berufs oder der Partei im
Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage. Wir müssen das Rheng-
gebilde zerreißen, die Sklavensketten brechen. Der Redner schloß
mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Menge
des Deutschlandlied anstimmte. Es wurde dann von der Ver-
sammlung folgende Entschließung angenommen:
Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Diktats
stellen wir fest: Dem Vortruche von Versailles sind neue zahl-
reiche Rechtsbrüche gefolgt. Unseren Brüdern und Schwestern
am Rhein ist unter nichtigen Vorwänden neues Unrecht, neues
schweres Leid zugefügt worden. Die Lüge von der Schuld
Deutschlands am Weltkrieg ist offenkundig widerlegt; durch die
veröffentlichten Geheimdokumente ist die Schuld Voincares
und Tsolwits nachgewiesen. Am Jahrestage der Unterzeich-
nung des Versailler Diktats, anlässlich der Jahrestagfeier der
Rheinlande fordern wir: Für das entsoffene Deutschland
Sicherheit, Einhellung der Methoden der Gewalt und Bedrück-
ung, des Unrechts und der Ungerechtigkeit. Für die rechts-
widrig unter fremder Bedrückung leidenden Brüder und Schwestern
am Rhein endliche Befreiung; die angeklagte Räumung
des Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes stelle nur den An-
fang der Wiederentscheidung des an Deutschland begangenen
Unrechts dar. Für den Frieden der Welt verlangen wir Ver-
sicherung des deutschen Volkes von der Schuldfrage, die ihm seine
Ehre, seine Freiheit und seine Gleichberechtigung raubt. Mit
einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland schlo-
ßen dann die Redner die Rundgebung, die trotz ihrer Kürze einen
eindrucksvollen, erhebenden Verlauf nahm. Gemeinsam sang
die immer mehr angewachsene Versammlung das Deutsch-
landlied.

Kriegspropaganda-Ausstellung.
Stuttgart, 27. Juni. Den letzten Vortrag auf dem Rosen-
rein über die Theorie und Praxis der „Aufklärungsfrage“ hielt
der durch seine literarischen Veröffentlichungen auf diesem Ge-
biete nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen
Welt bekannte und dort (besonders bei unseren Feinden) durch
seinen scharfen Kampf für den Sieg der historischen Wahrheit und
des Rechtes gefürchtete Oberst a. D. Schwertfeger. Er führte
u. a. aus: Unser Weg muß der sein, durch Aufklärung zur
Vollgemeinschaft und dann zum amtlichen Widerruf der
Kriegsschuldfrage des Artikels 231 des Versailler Vertrags zu
kommen. Das ganze Gebiet ist aber so schwierig, daß Historiker
noch eine Reihe von Jahren tätig sein müssen, um über sämt-
liche Einzelheiten dieses Problems Aufschluß geben zu können.
Wir müssen die großen Lüge herauswischen und dann populäri-
sieren, damit alle Leute es verstehen können. Redner behandelte
in ausführlicher, fleißigstündiger Betrachtung die Entstehung des
Krieges. Deutschland trat in den Krieg aus Bündnispflicht
und Protziger Notlage. Nachdem der Krieg unvermeidlich
war, mußte er von Deutschland militärisch und diplomatisch
offensiv geführt werden. Schwertfeger untersuchte diese Frage
und kommt zu der Ansicht, daß der Krieg durch die russische Re-
volution unvermeidbar war. Anschließend geht der Redner
auf das heftigste Problem ein. Unser Einmarsch erfolgte auf
Grund der strategischen Notlage Deutschlands. Die deutschen
Äkten des Auswärtigen Amtes ergeben den klaren Beweis,

daß Deutschland den Krieg nicht gewollt hat. Es heißt fest, daß
Tsolwits und Voincare als die Hauptschuldigen gelten müssen.
Eine offensive Führung eines Krieges beweist bezüglich der
Schuld gar nichts. Wir sind die Opfer unserer Bündnistreue
Österreich gegenüber geworden. In den letzten zehn Jahren
vor dem Weltkrieg hätte bei uns diplomatischen Stellen
die Erzeugung Blab gaffen müssen, ob eine Fortdauer der von
abgeschlossenen Bündnisse weiterhin von Wert für uns ge-
wesen wäre. Aber schuldig sind wir nicht. Denn wir hätten
nichts zu gewinnen. Die Regierung hat sich unendlich viel Ver-
dienste um die Klärung der Schuldfrage erworben durch die
Veröffentlichung der ungeheuer wertvollen Dokumente des Aus-
wärtigen Amtes. Schwertfeger bezeichnete in diesem Zusam-
menhang das neue Buch von Kronprinzen Wilhelm „Ich suche
die Wahrheit“ als einen ganz bedeutenden wichtigen Beitrag
zur Lösung der Kriegsschuldfrage. Oberst Schaefer dankte
Oberst Schwertfeger für seinen Vortrag. Gouverneur Schaefer
verwahrte sich gegen die Feststellungen der Schwabischen Tag-
ung, daß er eine gewisse Schuld der deutschen Regierung am
Krieg zugegeben habe und legt seinen Standpunkt erneut dar.
Anschließend fand eine Diskussion, in der u. a. General d. J.
von Soden, Professor Koro, Dr. Wommien zu Wort kamen.
Bestenfalls empfiehlt die Durcharbeitung der Tsolwitsände und
der Schwertfegerischen Kommentare zu den Akten des Auswärt-
igen Amtes.

Ein Protest gegen den ministeriellen Sparverlaß.
Heilbronn, 28. Juni. Auf dem Heilbronner Rathaus ist
man mit dem ministeriellen Sparverlaß nicht einverstanden und
bestreitet ganz entschieden, daß, vielleicht von wenigen Ausnah-
men abgesehen, die Gemeinden sich kostspielige Ausgaben für
Bauten und andere nicht lebensnotwendige Ausgaben leisten.
Das mag da und dort während der Inflationszeit und kurz
nachher, als man den Resthaushalt den Wert des Geldes in der
Privat- wie in der öffentlichen Wirtschaft etwas verloren hatte,
zugesprochen haben. Das sind aber „tempo passati“. Heute sind
sowohl die Gemeindeverwaltungen als die Gemeinderäte sich
weihen über den Ernst der wirtschaftlichen Lage und über die
Notwendigkeit, zu sparen, dar. Die Gemeindevoranschläge des
Jahres 1924 und 1925 beweisen das. Wenn die Regierung die
Ueberzeugung hat, daß das da und dort nicht der Fall sein
sollte, so hat die allgemeine Ueberzeugung, die Gemeinden sparen
nicht, keinen Wert, sondern es ist notwendig, daß man das den
einzelnen Verwaltungen sagt, bei denen es zutrifft. Wenn man
mit dem Sparen die Heraushebung der Steuern verhindern
könnte, dann müßte dies auch beim Staat möglich sein, der
jedoch z. B. seine Steuer auf die Ertragssteuerverhältnisse seit der Ver-
kriegszeit nahezu verdreifacht hat. Jedenfalls dürfen sich die
Regierungen zur Sparsamkeit und zur Einschränkung der Aus-
gaben nicht bloß an die Gemeinden richten, die an der Erhöhung
ihrer Ausgaben gar nicht schuldig sind, sondern sie müssen sich
an die Stellen richten, die verantwortlich dafür sind, daß den
Gemeinden fortgesetzt neue Lasten auferlegt werden, und sie
müssen sich auch an den Staat richten, der seine Steuern wes-
entlich höher erhöht hat als die Gemeinden.

Die Feier des Verfassungstages.
Berlin, 28. Juni. Die Feier des Verfassungstages am
11. August soll, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, durch
große Feste am Samstag und Sonntag begangen werden. Die
Hauptfeier wird in Berlin stattfinden. So soll durch Entsen-
dung aller Gane des Reichsbanners eine Art republikanischer
Tag veranstaltet werden, an dem etwa 2000 Delegierte
österreichischer Verbände teilnehmen werden. Die Deutsch-
österreicher werden am Samstag abend freierlich empfangen;
am Sonntag, 2. August, finden um 11 Uhr vormittags Feiern
auf den öffentlichen Plätzen Berlins statt, im Anschluß daran
die Hauptfeier auf der Treptower Spielwiese. Wir freuen uns
des Besuchs der Desterreicher, wie über alles, was die Zusam-
menhänge zwischen den beiden Staaten zu beleben geeignet ist.
Aber feiern wir nicht allmählich, unterhand, rechterhand, ein
wenig zu viel?

Ergebnis der Ministerpräsidentenbesprechung in Berlin.
Amlich wird mitgeteilt: In der Besprechung des Reichs-
kabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder
am Samstag, die mit einer kurzen Mittagspause von 10 Uhr
morgens bis gegen Abend dauerte, wurden die wichtigsten, zur-
zucht im Vordergrund stehenden außenpolitischen Probleme ein-
gehend erörtert. Hierbei ergab sich eine grundsätzliche Ueber-
einstimmung in der Beurteilung der Lage und der zu treffen-
den nächsten Maßnahmen.

Fortdauernde Auebelung des deutschen Luftfahrwesens.
Berlin, 28. Juni. Im Sonntag ist hier eine Note der
Vollstärkerkonferenz eingegangen, die zu den Beschlüssen der
deutschen Luftfahrwesens Stellung nimmt. Schon die vor-
läufige Ueberprüfung läßt erkennen, daß nur einige gering-
fügige technische Erleichterungen zugebunden werden. Sie wer-
den mehr als aufgehoben durch weitgehende neue organisa-
torische Bindungen. Wie die „Köfische Zeitung“ erfährt, wird
sich die Reichsregierung in den nächsten Tagen eingehend mit
diesem Schriftstück beschäftigen.

Geoffener.
Oppeln, 29. Juni. In Kreuzburg (Oberschlesien) brach ge-
stern vormittag im Hause eines Kaufmanns ein Feuer aus,
das große Ausdehnung annahm und auf die Nachbarhäuser
übergriff, trotzdem die Feuerschutzwehr und die umliegenden
Behörden, selbst die Notruftruppe aus Oppeln den Brand be-
kämpften. Neun Häuser wurden eingeschert. Wie gemeldet
wird, sind bei dem Brande die Frau des Kaufmanns Blumen-
thal und seine zwei Kinder ums Leben gekommen. Dreißig
Familien sind obdachlos und zwölf Geschäfte sind vernichtet,
jedoch ist der Schaden größtenteils durch Versicherung gedeckt.

In dem Dorfe Zielow bei Rottbus entstand am Sonntag
nachmittag in dem Gehöft des Wessers Road ein Brand, der
sich infolge des herrschenden Windes mit rasender Geschwindig-
keit über eine Strecke von 700 Metern in dem Dorfe ausbreitete.
Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Wohngebäude,
sieben Scheunen und acht Stallungen vollständig in Asche ge-
legt worden.

Annahme der Finanzvorlage Gaillard im Senat.
Paris, 28. Juni. Die Finanzkommission des Senats hat die
Finanzvorlage gestern vormittag mit neun gegen fünf Stimmen
bei 41 Stimmenthaltungen angenommen, nachdem sie in der
Nachtungung der Kammer mit 312 gegen 23 Stimmen angenom-
men worden war. Der Nachmittag war mit einer öffentlichen

Verfäumte Abonnements
können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der
Geschäftsstelle des „Enztaler“ nachgeholt werden.
Erstgenannte Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

Debatte im Senat ausgefüllt. Um 6 1/2 Uhr wurde die gefasste Vorlage mit 273 gegen 11 Stimmen unverändert angenommen. Die vier Paragraphen gelangten einzeln zur Annahme. Bei Paragraph 2 stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage, die mit 225 gegen 23 Stimmen bejaht wurde. Die gefasste Vorlage wurde dann mit 245 gegen 23 Stimmen angenommen.

Zu dem Abkommen zwischen den Französischen und den deutschen Eisenindustriellen.

Paris, 28. Juni. Nach einer Meldung des „Journal Industriel“ aus Luxemburg wurden auf Grund des Rahmenabkommens, das am 16. 6. zwischen den deutschen und den französischen Eisenindustriellen, dem sich die luxemburgische und die Saarindustrie angeschlossen hatten, eine Unterkommission eingesetzt, die sich mit den verschiedenen technischen Einzelfragen des Abkommens befassen sollte. Die Unterkommission tagte am 23. und 24. 6. Die Tagung zeitigte befriedigende Ergebnisse und dürfte demnächst in Paris und Düsseldorf fortgesetzt werden. Es bestätigt sich, daß das Quantum der nach Deutschland einzuführenden Halbfabrikate auf 1.750.000 Tonnen festgesetzt worden ist.

Der russische Bericht über den Prozeß gegen die deutschen Studenten.

Moskau, 28. Juni. Im weiteren Verlauf des Studentenprozesses wurde gestern der zweite Angeklagte Rindermann von dem Anklagevertreter einem eingehenden Kreuzverhör unterworfen. Rindermann trug eine teils herausfordernde und teils verworrene Haltung zur Schau. Er tritt es ab, von der Organisation „Consul“ je etwas gehört zu haben, gab jedoch zu, darüber etwas in den Zeitungen gelesen zu haben und verlangte die gebundenen Jahrgänge sämtlicher deutscher Zeitun-

gen, um an deren Stand nachzuverfolgen, wo und wann er darüber etwas gelesen hätte. Rindermann bekräftigt energisch, daß es in Deutschland als Detektiv beschäftigt gewesen sei, gab jedoch zu, an der Berliner Universität einen Kurs über Kriminologie gehört zu haben. — Es ist zu beachten: Der Bericht stammt aus offizieller russischer Quelle.

Der chinesische Streikungskampf.

Peking, 28. Juni. Nach den aus allen Unruhezentren einlaufenden Berichten konzentrieren die chinesischen Führer alle Energien auf die Abschaffung aller extraterritorialen Vorrechte der Fremden. Die Kantoner Regierung macht kein Hehl aus diesen Bestrebungen und hat, um sie zu unterstreichen, allen Reichsdeutschen, die die Vorrechte nicht genießen, besondere Vergünstigungen bewilligt: Den Deutschen, die sich durch weiße Armbinden kenntlich machen müssen, ist voller Schutz zugesprochen worden. Außerdem werden ihre chinesischen Bediensteten und Angestellte von dem allgemeinen Streikbefehl ausgenommen. Ferner hat die Regierung den Vertretern aller Nationen bestimmte Zusicherungen gegeben, daß sie alle fremdenfeindlichen Demonstrationen unterliegen würde. Ein im Fremdenviertel kursierendes Gerücht, daß die Chinesen beabsichtigen, sich der Niederlassung zu bemächtigen, wird nicht ernst genommen. Trotzdem ist die Lage noch keineswegs geläutert und man sieht allgemein neuen Verwicklungen entgegen.

In Hongkong ist von den englischen Behörden die Zensur auch über Privattelegramme Angehöriger chinesischer Firmen verhängt worden. Die Situation ist hier insofern gefährlich, als auch in den Kreisen der Ausländer sich Oppositionsbestrebungen gegen die Maßnahmen der englischen Verwaltung zeigen. Besonders sind es die amerikanischen Missionare und Lehrer, die aus ihren Sympathien für die Chinesen und ihren

Freiheitsbestrebungen kein Hehl machen. Im Gegensatz hierzu sehen amerikanische Geschäftskreise auf Seiten der Engländer und ihrer Maßnahmen.

Frankreichs Verantwortung an den Wirren in China.

Newyork, 28. Juni. Die amerikanische Auffassung bezüglich der Vorgänge in China, die bekanntlich teilweise die Fremden für die Unruhen verantwortlich macht, steht auch, was die tiefen Ursachen der Bewegung betrifft, zum Teil im Gegensatz zu der Auffassung anderer beteiligter Mächte. So betont die „Newyork Times“, daß Frankreich eine gewisse Verantwortung trage, insofern es bisher nicht das Washingtoner Zollabkommen ratifiziert habe. Die in diesem Abkommen vorgesehene Erhebung der Zölle durch China selbst an Stelle der Vertragsmächte hätte der Peking Regierung größere Machtmittel in die Hand gegeben und somit ihre Autorität gestärkt. Auch würde die Fortsetzung des bisherigen Zustandes von den Chinesen als Verletzung ihrer Würde empfunden. Jedenfalls trage Frankreichs Verhalten nicht dazu bei, die Spannung in China zu erleichtern. — Wissen wohl die „Newyork Times“, daß diese Kritik Frankreichs auch haargenau das Verhalten Frankreichs Deutschland gegenüber trifft? Auch von dieser Seite her zeigt sich ein gewisser Parallelismus der Dinge in China und in Deutschland.

Schönbürg.
Verlaufen Schiefer-Lafeln
langhaariger Dachshund. Abzugeben bei
Gottlieb Wader.
empfehlen
C. Nech'sche Buchhandlung.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

vom 1. bis 14. Juli.

Die Preise sind, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten, bedeutend ermässigt!

Geschäftszeit: 8 1/2—1 und 2 1/2—6 1/2 Uhr. — Besichtigen Sie bitte meine 8 Schaufenster.



C. BERNER, Pforzheim

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn Friedrich Kläber, Landwirt in Neuenbürg (Wilhelmshöhe) sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Sipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten.

Die erforderlichen Unterlagen liegen in meinem Büro vom Montag den 29. bis einschließlich Mittwoch den 31. d. M. während der Geschäftsstunden zur gest. Einsichtnahme auf.

Die Offerte wollen spätestens bis Freitag den 2. Juli, abends 6 Uhr, bei der Bauherrschafft abgegeben werden.

Feldrennack, den 26. Juni 1925.
Hermann Kling, Architekt.

Arn bach.

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Gemeindevaldungen ist für Auswärtige verboten.

Den 29. Juni 1925.
Schultheißenamt.

Engelsbrand, den 29. Juni 1925.
Codes-Anzeige.
Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Bruder, Onkel und Schwager
Ernst Weinmann
gestern mittag 3 Uhr nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Elfa Weinmann**, geb. Hummel, mit Kindern.
Ludwig Hummel mit Familie.
Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

„Niedertranz“ Neuenbürg.

Betr. Sämsb. Sängerkreis in Ehlingen.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche beabsichtigen, das Ehlinger Sängerkreis zu besuchen und den Sängern sich anschließen wollen, wollen sich längstens bis Donnerstag früh bei Vorstand Gollmer melden zwecks Erlangung billigerer Fahrkarten. **Abfahrt Samstag vorm. 9.51, Sammlung 9 Uhr im Postl (Schwanen).**

Gleichzeitig machen wir unsere passiven Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Hauptprobe für unseren Preischor **Donnerstag abend 7 1/2 Uhr in der Turnhalle** stattfindet, wozu dieselben freundl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Birkenfeld.
Wegen Platzmangelentbehrt.
ist eine feinst. fast neue 80er
Band säge,
welche im Betrieb anzusehen ist. Zahlung nach Uebereinkunft.
Gottlob Fig.

Birkenfeld.
Wir empfehlen unsern
Lastkraftwagen
(Ladegewicht 100 Ztr.) für
Fahren jeder Art.
Gebr. Mauebat,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

In Pforzheim findet unser gemeinsamer
Großer Saison-Ausverkauf
in der Zeit vom 1. bis 15. Juli statt.

Wir bitten im eigenen Interesse, dieser günstigen Einkaufs-Gelegenheit die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Pforzheimer Einzelhandel
Konfektions-Gruppe, Putzwaren-Gruppe, Schuhwaren-Gruppe, Textil-Gruppe
Warenhaus-Gruppe.

Herbst D. Z.
und Volksbil
„Son vorab
seiner Anbr
Sturm der
Sache auf de
jährige Orun
allen Mitteln
lein versucht
Grundschule
keine Regier
sch eine Um
von Interesse
und deshalb
Bewegung ge
neue Schulja
aus? Sie bel
unter bestimm
laubnis — w
besonders lei
Jahren in die
der Grundsch
Dauer der de
Vertreter der
die Vertreter
Das Kräfteve
Deshalb ist ei
gut. Die Reg
die verlangen
höhere Schule
halten. Dann
daß man sich
säulerte Form
Schicksal des
kann keine V
verleiten lasse
Band zu viele
selbst als Fre
her gesamten
les Treiben d
der sich späte
fürs Leben in
als in der al
Schule lernte.
ten, aber die
Ich glaube, de
Grundschule z
mehr Weishei
glückliche Form
muten lassen.“

Berlin, 2
Lefling in Da
wollen Ausfah
der Tagesblatt
entschieden, da
Disziplinaver
billigt war d
halt, rüffelt
Senat der Te
Minister, da
Angelegenheit
Kampfsandwich
Studenten Be
tet wird. P
Holl Lefling“
und hat fern
leistungstätige
nicht, so würd
den. Da Pro
glen am Wor
ein höchst atu

Paris, 29.
wer regelmä
war, daß Al
daß sich unte
Diese tendenzi
siner maßgeb
richtig bezeich
Breite ihre V
auf die deutsc
den wohlwohle
Gebiete die Fi
daten systemat
Aus Wies
rgleiten Fra
deutschen Kon
lösen bürgerl
die Propagan
gehörenen der
ein Geheimdie
ten zur Fabr
letzten Auftrag
in einem Bü
hauslicher Prop
best ein gem

